Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 10 (1948)

Artikel: Wiggertaler Heimatliteratur
Autor: Greber, Alois
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-718442

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wiggertaler Heimatliteratur

Alois Greber, Buchs.

«Das Gottshus ze Wangen». Kirchen-, orts- und landesgeschichtliche Streifzüge von J. Wüest-Weltert. Verlag: Gemeindekanzlei Grosswangen, 1926.

Streifzüge nennt der Verfasser seine sehr ansprechende Broschüre. Er will damit gleich zu Anfang dokumentieren, dass er nicht eine Arbeit vorlegen will, die streng wissenschaftlich aufgebaut ist. So gewinnt er sofort das Interesse des Volkes und das ist ein grosses Glück, denn nur mit volkstümlichen Heimatschriften können wir das Volk für unsere Heimatforschung gewinnen. Anlässlich der Renovation der Kirche zu Grosswangen erwachte das Interesse des Volkes an der Vergangenheit dieses Gotteshauses. J. Wüest-Weltert entschloss sich, dieses Interesse wenn möglich zu befriedigen. Aus dem reichlich vorliegenden Quellenmaterial trug er das Wichtigste zusammen, brachte alles in ein ansprechendes Kleid, das er dann dem wissensdurstigen Volke vorlegte. Das Werk ist gut gelungen. Nicht nur der einfache Mann findet hier viel Volkskundliches aus engster Heimat, auch der Wissenschaftler wird das Büchlein mit Gewinn durchgehen. Wir vernehmen da von der römischen Siedlung in Oberrot, dann von der alten Pfarrei zu Rot, wir lernen die Kaplaneien kennen, wir erleben die verschiedenen Bauperioden der Kirche, wir verfolgen die ältesten Spuren des Christentums. Weiter: Die Freiherren von Wolhusen, Patronats- und Kollaturrechte, Schule, Zehntverhältnisse, Gemeindeorganisation, usw., usw. Wir können nicht alles nennen. Die angegebenen Titel aber zeigen zur Genüge, dass hier ein Werk vorliegt, das reichstes heimatkundliches Material in sich birgt.

«Das Wunder von Ettiswil». Gedenkschrift zur 500 Jahrfeier einer Sühnewallfahrt zum heiligen Sakrament 1447—1947. Dr. Josef Bütler, Beromünster. Druck und Verlag: Willisauer Bote, Willisau, 1947.

Es ist etwas Seltsames, wie unser gläubiges Volk mit allen Fasern des Herzens an seinen Heiligtümern festhält. Jahraus, jahrein pilgern immer wieder Scharen von Gläubigen hin zu den Gnadenstätten der engern Heimat, denken wir an die Heiligblutkapelle in Willisau, oder an die St. Mauritiuskapelle in Schötz oder an die Sakramentskapelle in Ettiswil. Diese letztere stand letztes Jahr im Mittelpunkt des Volksinteresses, konnte sie doch auf ihren 500jährigen Bestand zurückblicken.

Und Ehre dem Opfermut des Ettiswiler Volkes! Zur würdigen Feier des Jubiläums gab es der Kapelle ein neues Kleid. Jetzt steht sie wieder da im ursprünglichen Gewand, das unsere Blicke und Gedanken durch seine schöne Einfachheit gefangen nimmt.

Auf die Jubiläumsfeier hat Professor Dr. Josef Bütler in Beromünster ein schönes Heftchen zusammen gestellt. Mit grosser Gewissenhaftigkeit hat er die Tatsachenberichte über den Hostienraub in den zugänglichen Akten studiert und verarbeitet, er beleuchtet auch die Baugeschichte der Kapelle. Wir hören von den Raubversuchen, die die Heiligtümer widerrechtlich entwenden wollten. Wir vernehmen vieles von den Hütern der Kapelle, von der Wallfahrt zum heiligen Sakrament, usw., usw. Greif daher zu diesem Büchlein, heimatliebendes Volk und schöpfe aus der Fülle heimatkundlichen Stoffes! Lerne das Heiligtum unserer Ahnen wieder kennen und verehren!

Schwyzer Kinder in Zell (Kt. Luzern). Quellenveröffentlichung von Fritz Steiner, Buttisholz, in «Schwyzer Geschichtsquellen und Darstellungen» von Dr. Anton Castell, Band 1, 1947.

Wir alle waren in den vergangenen Jahren Zeuge, wie das Schweizervolk allenthalben die Kriegsnot zu lindern suchte. Diese Hilfsbereitschaft ist eine der schönsten Tugenden des Schweizers. Dass wir heutige Schweizer uns aber nicht rühmen dürfen, erst wir hätten diese Hilfe an Kriegsgeschädigte «erfunden», das zeigt uns Fritz Steiner in seinem oben genannten Werklein. Wir alle kennen aus der Geschichte die Schreckensjahre 1798/99. Furchtbar schwang die Kriegsfurie damals ihre Geissel über unserem Vaterland. Fremde Heere zerfleischten einander auf dem lieben Schweizerboden. Besonders entsetzlich hatte die Innerschweiz zu leiden. Unsägliches Elend peinigte Grosse und Kleine. Sofort griffen die weniger Betroffenen ein und halfen so gut es ging. Steiner schildert uns, wie die Regierung des Standes Luzern in einer Proklamation die Kantonsbürger aufforderte, verwaiste Kinder aus Schwyz aufzunehmen. Und dann lernen wir das Schicksal einer Schar Kinder kennen, die damals in Zell Unterkunft fand. Es ist das Verdienst des Autors, dass er gerade in der heutigen notleidenden Zeit diese Zeugen ehemaliger Hilfsbereitschaft den Pfarrarchiven entlockte und uns den Opfermut der Ahnen als leuchtendes Vorbild vor Augen stellt.

Musica Aeterna.

Im Verlag Max S. Metz A. G., Zürich ist unter der Leitung von Gottfried Schmid ein grosses Werk «Musica aeterna» in zwei stattlichen Bänden herausgekommen, welches eine umfassende Darstellung des Musikgeschehens aller Zeiten und Völker einschliesslich der Schweiz bietet. Die Liste der Mitarbeiter weist Namen von Klang auf. Darunter figuriert auch der Name von Musikdirektor A. L. Gassmann, dem gewiegten Kenner unseres Volksliedes, unserer